

# **Erfahrungsbericht**

BASA 3. Semester (WS 2017/18)

Zielland: Schweden

Auslandssemester: 08/2017 – 01/2018

Mittuniversitetet / Mid-Sweden University

Östersund

Department of Social Work

Mein Entschluss, ein Semester in Östersund zu verbringen, entstand recht spontan. Auf der KH-Website entdeckte ich, dass es möglich ist, ein Auslandssemester zu machen. Beim Durchschauen der Liste der Partnerhochschulen fiel mir Östersund, bzw. Schweden direkt ins Auge. Also bat ich das IFB, mir Informationen zuzusenden und dann ging alles auch ganz schnell. Ich bekam, obwohl ich schon sehr spät dran war, eine Zusage der Midswedenuniversity und plötzlich wurde mir bewusst, dass ich bald in einem mir völlig fremden Land leben werde.

Als Vorbereitung habe ich einen Englischkurs an der Volkshochschule in Mainz gemacht, da ich kein Abitur in Englisch habe und daher noch eine Sprachprüfung bestehen musste.

Wie ich durch andere Erfahrungsberichte erfahren hatte, gibt es bei Scandinavian Airlines die Möglichkeit, Jugendtickets zu buchen, wodurch man einen deutlich günstigeren Preis erzielt.

Die Anreise war recht entspannt. Die Flüge waren pünktlich und in Östersund wurde ich von Studenten des *International Committee* abgeholt und zu meiner Unterkunft gebracht. Gelebt habe ich auf dem Campingplatz, in einer eigenen, 31 qm großen Hütte. Sie war mit allem eingerichtet, was man benötigt und lebt wie in einem kleinen Dorf mit fast allen Erasmus Studenten, aber auch einigen Schweden. Zu Beginn eines jeden Semesters verkaufen die ehemaligen Studenten ihr Fahrräder und sog. International Boxes (meist über eine eigene Facebook-Gruppe) mit Allem, was dann doch noch fehlt, und netten Extras.

Einkaufsmöglichkeiten um den Camping herum gibt es genügend, alle super mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu erreichen. Die Preise (vor allem für Fleisch, Drogerieartikel und Alkohol) sind in Schweden deutlich höher, als in Deutschland.

Auch den Weg zur Uni bin ich meist mit dem Rad (ca. 10-15 Minuten) gefahren, oder im Winter zu Fuß gegangen. Weil wir als Studenten nicht automatisch ein Busticket haben, bin ich damit auch nur manchmal gefahren (ein Einzelticket kostet umgerechnet rund 3,10€).

Die Innenstadt bietet alles, was man benötigt. Die Standard-Läden, die es bei uns auch gibt, aber auch einige schöne, kleine Boutiquen und jede Menge Sportgeschäfte. Meine Favoriten waren jedoch die sog. *Loppis*. Das sind Secondhandläden, in denen man wirklich alles zu sehr günstigen Preisen kaufen kann. Auch für das gelegentliche abendliche Bier gibt es genügend Möglichkeiten.

Östersund liegt inmitten einer wunderschönen Natur. Nach nur wenigen Minuten Fußweg steht man mitten im Wald oder an einem der zahlreichen Seen. Im Winter bietet es sich daher an, Schlittschuhfahren zu gehen oder auf *Frösön*, einer der Inseln im *Storsjön*, Skifahren zu gehen. Etwa eine Stunde entfernt liegt *Åre*, ein sehr bekanntes Skigebiet. Skiausrüstung kann man sich günstig bei *ÖSIS* (in Deutschland wohl am ehesten mit dem *Unisport* zu

vergleichen) ausleihen.

Oft hört man, Schweden seien sehr distanziert und zurückhaltend. Im ersten Moment mag das vielleicht stimmen, aber sobald sie erstmal „aufgetaut“ sind, sind es die nettesten Menschen. Vom Verkäufer, über die Busfahrerin, bis zum Dozentin, alle sind sehr herzlich – und meinen tatsächlich was sie sagen. Das allgemeine Duzen war anfangs, vor allem bei Dozent/innen sehr ungewohnt, nach einer Weile erkennt man jedoch die Vorteile: Das Miteinander ist sehr viel herzlicher, offener und freundlicher, niemand ist „besser“ als der Andere.

Sehr viele Angebote gab es vom IC (International Committee) und ÖSIS. Gerade in den ersten Wochen hat das IC sehr viel angeboten, damit wir Studenten uns, aber auch die Uni besser kennenlernen. Durch eine Mitgliedschaft bei ÖSIS gab es täglich die Möglichkeit, an verschiedenen Sportaktivitäten (Fußball, Hockey, Volleyball, Klettern, Badminton, Yoga, ...) kostenlos teilzunehmen. Außerdem wurden regelmäßig Outdoor-Aktivitäten, wie Wanderungen, Zelten, Eisangeln und vieles mehr, angeboten. Ein Highlight war die *Skiweek* in Vemdalen. Mit rund 2000 Studenten aus ganz Schweden fünf Tage lang Skifahren, feiern und Spaß haben. Auch das wurde von ÖSIS organisiert, wir als Internationale bekamen eine Vergünstigung.

Von Anfang an hat sich gezeigt, dass die Uni sehr gut organisiert ist. Es war immer klar, wann man wo sein sollte, oder wen man fragen kann. Uns wurden in der ersten Woche die verschiedenen Anlaufpunkte, wie Bibliothek, International Office oder Student Help Desk gezeigt. Auch zu IT-Fragen gab es eine extra Sprechstunde.

Der Campus selbst war überraschend groß, was aber daran liegt, dass es früher Militärgelände war und so übernommen wurde. Die Gebäude sehen sehr beeindruckend aus, das Hauptgebäude ist komplett modernisiert, ebenso die große Bibliothek.



*Mittuniversitetet*



*Hauptgebäude*



*Blick aus der Uni auf die Skipiste*

Mein Hauptkurs war „Social Work in a Swedish and Global Context“. Wir waren ein kleiner Kurs mit gerade mal elf Teilnehmern aus Deutschland, den USA und Russland. Die Kursgröße hat jedoch optimalen Raum für Diskussionen aller Art und Vergleichen der Verhältnisse in der Heimat geboten. Jeder musste zwei Präsentationen verschiedener Texte oder Bücher halten, an die eine Diskussion angeschlossen war. Diese musste zusammengefasst und zum Abschluss ein Essay zu einem freiwählbaren Thema (natürlich mit einigen Richtlinien) abgegeben werden. Die allgemeine Stimmung im Kurs war sehr gut und entspannt, woran unsere Dozentin großen Anteil hatte. Abgesehen von unseren Seminaren hatten wir auch Exkursionen zu einem Flüchtlingscamp nahe Östersund und zum Amt für Migration.

Bisher hatten wir in unserem Studium vor allem einen nationalen oder regionalen Blick auf die Dinge. In unserem Kurs in Östersund haben wir diesen Blick allerdings geöffnet und den Fokus auf *Glocality* und internationale Aufgaben der Sozialen Arbeit gelegt. So habe ich Einblicke erhalten, die mir definitiv sehr viel für meine künftige Arbeit bringen wird.

Alles in Allem habe ich den Aufenthalt in Schweden absolut genossen. Das Zusammenspiel aus Natur, Menschen und Uni hat dazu geführt, dass ich plane, nach meinem Bachelor wieder zurück nach Östersund zu gehen. Ich kann es nur jedem/jeder empfehlen, der/die über ein Auslandssemester nachdenkt. Auch für Soziale Arbeit bringt es einen sowohl persönlich, als auch fachlich wirklich weiter.